

mit dem Worte sein.

Die Angaben über die okkulte Schulung stammen aus einer tiefen Wissenschaft. Die grundlegende Hauptsache für sie sind zwei Eigenschaften, die der Mensch haben muss: der Mensch muss fähig sein, zu ertragen, was man grosse Einsamkeit nennt. 2. eine gewisse Grundstimmung der Devotion. Was das erste anbelangt so ist gemeint eine Einsamkeit mitten im tätigen Leben für einige Minuten am Tage, an denen man sich der Meditation und Konzentration hingibt. Schon das gibt der Seele innere Kraft. Im Anfang wird sich innere Leere und Traurigkeit einstellen; dies muss überwunden werden. Alle Menschen, die viel geleistet haben, hatten diese innere Einsamkeit zu ihrer inneren Sammlung. Das zweite Haupterfordernis ist die Devotion, das ~~erf~~ ehrfurchtsvolle Hinaufschauen. Wer hinaufsteigen will, der muss zuerst unten sein und sich unten fühlen. Die indische Geheimschulung verlangt zuerst eine völlige Unterwerfung des Schülers unter seinen Guru. Die rosenkreuzerische <sup>Einweihung</sup> ist für den gegenwärtigen Europäer das Richtige; vorher galt die altchristliche Einweihung. Alle drei Arten sind zwar im Grunde genommen eine einzige, aber die Initiationsformen müssen sich mit den Zeiten umformen.

+++++

gedruckt

12. Vortrag am 9. Juli.

1882

Es muss eines jeden Menschen völlig freier Wille sein, in die okkulte Höherentwicklung der Seelenkräfte einzutreten. Wer aber dann die höhere, geistige Entwicklung durchmachen will, der muss dann auch die notwendigen Bedingungen einhalten und sich ihnen fügen. Der Schlaf ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung der geistigen Sinne. Vom schlafenden Menschen sind physischer Leib und Aetherleib im Bette,

Astralleib und Ich sind ausserhalb defselben. Wenn nun der Mensch anfängt, im Schlaf schauend zu werden, dann werden dem Körper für eine gewisse Zeit die Kräfte entzogen, die bisher die Ausbesserungsarbeit am physischen und Aetherleib besorgt haben; sie müssen auf andere Weise ersetzt werden, soll nicht eine grosse Gefahr für den physischen und Aetherleib entstehen. Geschieht dies nämlich nicht, dann kommen diese mit ihren Kräften sehr herunter, und schlimme Wesenheiten bemächtigen sich ihrer. Daher kann es vorkommen, dass Menschen zwar das astrale Hellsehen entwickeln, aber im übrigen schlimme, unmoralische Menschen werden. Wie lange die Vorübungen dauern, das ist ganz individuell. Es kommt eben ganz darauf an, auf welcher Entwicklungsstufe der Mensch bei Beginn seiner Schülerschaft schon steht. Darum muss der Lehrer zuerst den inneren Seelenzustand des Schülers durchschauen. Und die Vorbereitungszeit fällt deshalb sehr verschieden aus. Wichtig ist folgender Satz: man kann eine Wesenheit und eine Sache desto mehr sich selbst überlassen, je mehr Rythmus sie hineingebracht haben. So muss der Geheimschüler auch in seine Gedankenwelt eine gewisse Regelmässigkeit, einen Rythmus hineinbilden. Dazu ist notwendig: 1. Gedankenkontrolle, d.h. der Schüler darf nur die Gedanken in sich hineinkommen lassen, die er selbst haben will. Diese Uebungen erfordern viel Geduld und Ausdauer. Aber wenn man sie nur fünf Minuten lang treibt, sind sie schon von Bedeutung für das innere Leben. 2. Initiative in den Handlungen. Diese sollen etwas sein, was ursprünglich aus der eigenen Seele selbst herauskommt. 3. Innere Gelassenheit, man entwickelt dadurch ein viel feineres Mitgefühl. 4. In allen Dingen und Vorgängen die positive Seite finden. Ich erinnere an die schöne Legende von Christus und dem toten Hund. 5. Allgemeine Unbefangenheit und Vorurteilslosigkeit. Man soll sich stets die Möglichkeit offen lassen, neue Tatsachen anzuerkennen. 6. Inneres Gleichgewicht und innere Harmonie. Wenn der Mensch

diese Eigenschaften alle in sich ausbildet, dann kommt ein solcher Rythmus in sein inneres Leben, dass der Astralleib die Ausbesserungsarbeit im Schlafe nicht mehr zu verrichten ~~hat~~ braucht, denn es kommt durch diese Uebungen auch in den Aetherleib ein solches Gleichgewicht, dass er sich selbst beschützen kann. Wer die okkulte Schulung ohne die Ausbildung dieser sechs Eigenschaften beginnt, der läuft Gefahr und ist nachts den schlimmsten Wesenheiten ausgesetzt. Wer aber die sechs Eigenschaften eine Zeti lang geübt hat, der darf damit beginnen, seine astralischen Sinne zu entwickeln, und dann fängt er an, mit Bewusstsein zu schlafen. Seine Träume sind nicht mehr willkürlich, sondern sie gewinnen Regelmässigkeit: die Astralwelt steigt vor ihm auf. Nun hat er die Fähigkeit, alles Seelische seiner Umgebung in Bildern wahrzunehmen. Er bekommt ein Verhältnis zu der seelischen Wirklichkeit. Dieses Bilderbewusstsein nennt man die Imagination. Zuerst <sup>erläutert</sup> der Schüler die Imagination im Schlaf, später aber muss er imstande sein zu jeder beliebigen Tageszeit diesen Zustand hervorzurufen. Er lernt die Erfahrungen des Schlafes ins Wachbewusstsein herüberzunehmen. Aber erst dann ist diese Fähigkeit für den Okkultisten wertvoll, wenn er die Auren vollbewusst schauen kann. Die erste Stufe ist diese Imagination. Sie hängt zusammen mit der Ausbildung der sogenannten Lotosblumen, der heiligen Räder, oder indisch Chakrams, die an ganz bestimmten Stellen des Körpers liegen. Man unterscheidet sieben solcher astraler Organe. Die erste, die zweiblättrige Lotosblume ist in der Gegend der Nasenwurzel; die zweite, die <sup>zehn</sup>sechsblättrige, liegt in der Höhe des Kehlkopfes; die dritte, die zwölfblättrige in der Nähe des Herzens; die vierte, die acht- bis zehnbältrige in der Nähe des Nabels; die fünfte, die sechsblättrige etwas <sup>tiefer</sup> weiter unten; die sechste, die vierblättrige noch weiter unten; die Swastika, die mit allem, was Befruchtung ist, zusammenhängt; von der siebenten darf öffentlich nicht gesprochen werden.

Diese sechs Organe haben für die seelische Welt dieselbe Bedeutung, wie die physischen Sinne für die Wahrnehmung für der Sinneswelt. Durch die genannten Übungen werden sie zunächst heller, dann beginnen sie sich zu bewegen. Beim heutigen Menschen sind sie unsichtbar, beim Atlantier waren sie noch beweglich, beim Lemurier noch sehr lebhaft bewegt, aber sie drehten sich damals in entgegengesetzter Richtung als heute beim okkult Entwickelten, wo sie sich in der Richtung des Uhrzeigers drehen. Ein Beweis für den ~~hellscher~~ medial hellseherischen Zustand der Lemurier ist die Tatsache, dass sie sich auch bei den heutigen Medien mit atavistischem H~~ell~~sehen noch immer drehen in der Richtung, wie einst in der lemurischen und atlantischen Zeit gegen den Uhrzeiger. Das Hellsehen der Medien ist ein unbewusstes, ohne Gedankenkontrolle, das des echten Hellsehers aber bewusst und scharf kontrolliert. Die Medienschafft ist gefährlich, die gesunde Geheimschalung ungefährlich.

+++++